

## Der Quetschewurm



## Schattenboxen

Nun habe ich mich mit etwas beschäftigt, von dem ich nie gedacht hätte, dass es Bestandteil meines Alltags werden könnte. Inspiriert haben mich die Teilnehmer am „World Tai Chi & Qi Gong Day“, die sich in Bühlertal zum gemeinsamen Üben trafen. Meine Tai Chi-vertierte Traudl hatte mir den Zeitungsbericht vorgelesen und gemeint: „Des isch was für Dich! Na bisch net so nervös.“ Da ich mich nun seit Jahren mit äußerer Kampfkunst (Kabarett, Kolumnen schreiben, Ehe, Kindererziehung, Sport) beschäftige, ist es an der Zeit, mich mit innerer Kampfkunst zu beschäftigen. Beim ersten Herantasten an diese für mich ungewohnte asiatische Gymnastik war ich skeptisch, da ich in meiner überaus starken badischen Verwurzelung leicht dem Fremdsein anheimfalle und Schattenboxen meiner pazifistischen Grundhaltung zuwiderläuft. Aber ich wollte dem gut gemeinten Ansinnen meiner Traudl eine Chance geben. Erst als sie mich fragte, welcher Waffengattung ich mich zugehörig fühlen möchte, war ich fast so weit, meine grundsätzliche Hinwendung aufzugeben. Traudl stellte mir Schwert, Säbel, Fächer, Hellebarde, Langstock und Speer zur Auswahl. An der Stelle war ich dann offensichtlich mit dem Thema überfordert. Und doch glaube ich, nichts wäre bei all' meinen körperlichen und seelischen Wehwechen besser, als in einer Gruppe von Tai-Chi-Anhängern im Stadtgarten mit dem imaginären Bambus-Stab zu fuchteln, um Abstand zu allem Negativen zu schaffen. Vorläufiges Ende unseres innerehelichen Tai-Chi-Diskurses markierte dann aber meine schüchterne Nachfrage, ob ich diesen Heilkampf mit dem Bleistift austragen könnte. Darauf zeigte mir Traudl ihre flink als auch hart zuschlagende Wolkenhand, stieg in ihre Trainingshose, schnappte sich ihren Besenstiel und wendete sich ab von mir. „Na fuchtel halt weiter mit Deinem Bleistift. Ich geh' in de Stadtgarte und kämpf mit de Elemente!“

Jörg Kräuter

## Tote Fledermaus statt Tarantel

Bühl (red) – Mit einem Besen „bewaffnet“, verschanzte sich am späten Montagabend eine junge Frau in der Bühler Weststadt in ihrem Badezimmer und alarmierte die Polizei. Grund für die Aufregung war nach Angaben der Verängstigten eine Tarantel gewesen, die im Flur ihrer Wohnung ihr Unwesen getrieben hätte. Die Ordnungshüter konnten sich kurz darauf selbst ein Bild des ungetretenen Spinnentiers machen. Wie sie feststellen mussten, handelte es sich bei dem Tier jedoch nicht um den erwarteten giftigen Achtbeiner. Stattdessen lag eine leblose Fledermaus in einer Ecke des Flurs. Die Beamten beseitigten den Kadaver. „Von dem

sprichwörtlichen Tarantelstich blieben glücklicherweise alle Beteiligten verschont“, heißt es im Polizeibericht.

## Portemonnaie entwendet

Bühl (red) – Offenbar nutzte ein noch unbekannter Täter am Montag zwischen 14 und 16.30 Uhr den Umstand, dass an einem Auto, das in der Burg-Windeck-Straße geparkt war, das Beifahrerfenster leicht offenstand. Er drückte die Scheibe gewaltsam nach unten und gelangte so an eine Geldbörse, die sich in einem Rucksack befand. Die Ermittler des Polizeireviers Bühl erhoffen sich durch die Sicherung von Fingerabdrücken Hinweise auf den Täter.



Blick auf die Parkplatz-Großbaustelle an der Tank- und Rastanlage Bühl. Im Hintergrund Halberstung.

Foto: Willi Walter

## Überraschungen oben und unten

Großraumparkplatz an der Rast- und Tankanlage Bühl geht zum Jahresende in Betrieb

Bühl (gero) – Die Erweiterung des Parkplatzangebots an der Rast- und Tankanlage Bühl der A5 hat an Fahrt verloren. War die Fertigstellung ursprünglich für Juni 2017 eingetaktet, so dürfte die Inbetriebnahme nun erst zum Jahresende anstehen. Dafür befinden sich die Kosten auf der Überholspur: Statt 8,5 Millionen Euro wird für die Parkplatzaufrüstung nun mit elf Millionen kalkuliert.

Die Verzögerung der Baumaßnahme hat im Wesentlichen zwei Gründe: Sie ist zum einen auf das restlos verregnete Frühjahr 2016 zurückzuführen, das Erdarbeiten unmöglich machte und den Bauzeitenplan erheblich zurückwarf. Die nächste unliebsame Überraschung gab es bei der Grundwasserabsenkung, als die Umweltbehörden auf PFC-belastete Böden stießen.

Umfangreich gestalten sich auch die Maßnahmen zur Rei-

nigung des Regenwassers, das Ölrückstände parkender Fahrzeuge, aber auch Reifenabrieb ins Grundwasser spült. Das Niederschlagswasser muss deshalb in einem Rückhaltebecken gereinigt, in diesem Zuge einen Ölabscheider und eine schilfbewachsene Zone durchlaufen, bis es an den Vorfluter weitergegeben werden kann. Was noch fehlt, ist ein 25 Meter langes Kanalstück zur Hebeanlage; außerdem ein Toilettegebäude und weitere Lärmschutzmaßnahmen auf dem Damm in Richtung Halberstung.

Weitgehend beendet ist die Anlegung neuer Parkplatzstellen. Vor der Raststätte sind inzwischen 80 Pkw-Buchten in Betrieb; außerdem gibt es vier Elektrostationen. Im Endausbau stehen 113 Pkw-Parkplätze, weitere fünf für Frauen und weitere vier für Behinderte zur Verfügung. Zum Vergleich: Bislang standen für dieses Klientel 98 Parktaschen bereit.

Noch mehr entschärft wird der Parkplatzdruck an der A5 für den weiter ungebremst boomenden Lkw-Verkehr. Im nordwestlichen Bereich der Tank- und Rastanlage entstehen hinter dem Lärmschutzwall 120 neue Lkw-Parkplätze, fünf für Caravans, ebenso viele für Busse und weitere sieben Längsstellplätze, unter anderem für Schwertransporte.

Als Untergrund dient eine mächtige Betondecke, weil diese – im Gegensatz zu Asphalt – erheblich widerstandsfähiger gegen die Radialkräfte der tonnenschweren Brummis ist. Vor der Einrichtung dieses Großparkplatzes standen gerade mal 19 Parkbuchten zur Verfügung.

Die Maßnahme war überfällig, weil die Berufskraftfahrer die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten einhalten müssen. Weil die Parkplatzkapazität an der Rast- und Tankanlage hoffnungslos unterdimensioniert war, stauten sich in vie-

len Nächten die Brummis auf der Abbiegespur zurück und beschwören damit eine hohe Unfallgefahr herauf. Die tägliche Verkehrsbelastung in diesem Bereich liegt bei über 75 000 Kfz-Einheiten.

Bereits am 30. April 2016 hatte die neue Tankstelle Bühl Ost nach siebenmonatiger Bauzeit ihren Betrieb aufgenommen. Sie gehört zur Tank & Rast Holding GmbH. Das Bonner Unternehmen verfügt bundesweit über ein Netz von 350 Tankstellen und 390 Raststätten. Pächterin der Tank- und Rastanlage auf Gemarung Weitenung ist die Elier Autobahn Süd GmbH mit Sitz in Köln.

Zum Jahresende folgt nun also die Komplettübergabe des neuen Großraumparkplatzes. Und schon gibt es bereits Stimmen, die vorhersagen, dass er an besonders verkehrsreichen Tagen oder an sogenannten Brückentagen auch nicht ausreichen wird.

## Die Botschaft lautet: Toleranz, Nächstenliebe und Respekt

Nach zehn Jahren wird das Familienmusical „Der kleine Tag“ von Rolf Zuckowski neu einstudiert / Regie führt Barbara Laskowski

Bühl (urs) – Das Familienmusical „Der kleine Tag“ von Rolf Zuckowski, ein anrührendes Stück mit einer großartigen Botschaft, kehrt auf die Bühne zurück. Nach zehn Jahren startet die städtische Schule für Musik und darstellende Kunst in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis und der Ortsverwaltung Weitenung sowie dem Verein der Freunde und Förderer der städtischen Musikschule eine Neuinszenierung.

Die Botschaft ist nach wie vor aktuell: Im Mittelpunkt steht der „kleine Tag“, der darauf wartet, endlich auf die Welt zu den Menschen zu kommen und als berühmter Tag in die Geschichte einzugehen. In seinem Abenteuer geht es um die Werte Toleranz, Nächstenliebe und Respekt.

Die Proben laufen schon seit Januar, am Freitag, 14. Juli, soll das Musical in der Rheintalhalle in Weitenung und am Sonntag, 16. Juli, im Bürgerhaus Neuer Markt (Eintritt vier Euro, Vorverkauf ab 6. Juni) unter der Regie und Dramaturgie von Barbara Laskowski zur

Aufführung kommen. „Ich freue mich schon sehr darauf“, so Laskowski, „das Stück wächst und gedeiht.“

Natürlich bedarf es mehr als einem kreativen und musikalischen Kopf, um das bekannte Familienmusical auf die Bühne zu bringen. So sind an der Projektverwirklichung noch beteiligt: der Kinder- und Jugendchor „Vokal total“, das Vokalensemble Bühl, das Musikschul-Orchester, diverse Schauspieler, die Kindertageseinrichtungen in Weitenung, die Ortsverwaltung und der Kulturkreis Weitenung. Projektverantwortlich zeigen sich außer Barbara Laskowski noch Christoph Stengel (Chorleitung), Bernd Kölmel (musikalische Leitung), Jaques Gatta-Michelet (Bühnenbild), Hans-Georg Wilhelm (musikalische Einrichtung) und Hanna Braun (Erzählerin).

Wie Bernd Kölmel, Leiter der städtischen Schule für Musik und darstellende Kunst, bei einem Pressegespräch veranschaulichte, seien die neuen Arrangements für das eigens zusammengestellte Orchester wie maßgeschneidert. So sol-

len Gesangs- und Schauspieltalente gezielt gefördert werden, betonte Kölmel, der mit Barbara Laskowski und Gabriele Dieterle, Vorsitzende des Kulturkreises, über das bevorstehende Projekt informierte.

„Der Kulturkreis kümmert sich seit Jahren rührend um das Kulturgesehen in Weitenung“, lobt Kölmel. Dieterle und Gatta-Michelet haben zusammen mit dem Kulturkreis auch den Weitenunger Weihnachtsmarkt und vor Jahren den Adventskalender aus der Taufe gehoben.

Jetzt soll der gesamte Ortsteil in den kulturellen Fokus gerückt werden. „Wir wollen kulturelle Impulse vermehrt auch in die Ortsteile weitergeben“, lautet Kölmels Intension, der auch die Zusammenarbeit mit Ortsvorsteher Daniel Fritz lobte.

Barbara Laskowski ist nicht nur durch die jahrelange Leitung des Bühler Schülerhorts bekannt, sondern auch als Autorin und wegen ihres kulturellen Engagements in der Zwetschenstadt. „Die Kinder sind, wie schon bei meiner Regiearbeit vor zehn Jahren, mit



Die Musical-Protagonisten von „Der kleine Tag“: Bernd Kölmel, Gabriele Dieterle und Barbara Laskowski (von links).

Foto: Klöpfer

viel Freude dabei“, sagt sie. Dennoch hat sie im Verhalten der Kinder und Jugendlichen im Zeitalter der neuen Medien und Reizüberflutung eine Veränderung festgestellt. „Sie kön-

nen sich nicht mehr so gut konzentrieren. Im Durchschnitt sind sie einfach schneller erschöpft und müde“, zieht sie kritisch Bilanz. Um dennoch den Funken der Musi-

cal-Leidenschaft vollständig zu entfachen, hat die daher die Choreographie viel offener und freier angelegt: „Die Kinder sollen ja mit Freude und Spas am ‚kleinen Tag‘ mitarbeiten.“